

# Aus der Schule geplaudert

## Kolumne der Präsidentin



Ein Tisch mit fünfzehn engagierten Personen bemüht sich an zwei Abenden, endlich das Ei des Kolumbus zu finden: Mit Hilfe eines Fahrplan-Ingenieurs soll ein besserer Fahrplan für unseren Schülertransport im öV gefunden werden!

Es harzt – die Vorgaben sind eng und schwierig, haben wir doch eine beschränkte Anzahl Fahrzeuge, ein «eingefrorenes» öV-Budget des Kantons, ein Konkurrenzverbot, zwei Bahnhöfe, drei Schulhäuser und die Sicherheit zu beachten! Allen raucht der Kopf vor lauter Tabellen, An- und Abfahrtszeiten, Variantendiskussionen. Bleibt die Hoffnung, dass die beteiligten Elternvertreter den übrigen Eltern erklären können, wie schwierig kleinste Optimierungen sind.

*Verena Meyer-Burkhard*

*Präsidentin Schulverband Bucheggberg A3*

Die Blockzeiten sollen unverändert bleiben. Vom Kanton (AVT) sind keine Zusatzkurse möglich, da diese Zusatzkosten verursachen. Eine Optimierung muss nach Möglichkeiten kostenneutral erfolgen.

Die drei Linien im Bucheggberg sind schwach belegt, und diese Belegung darf nicht noch mehr sinken, da sonst die Subventionen des Bundes nicht mehr gewährleistet sind.

Zudem gibt es Sek P-SchülerInnen, welche mit der RBS nach Solothurn fahren oder Pendler, die mit der RBS von oder nach Solothurn und Bern reisen.

Auch haben wir im Bucheggberg Arbeitsplätze im Gewerbe oder im Blumenhaus Kyburg-Buchegg, die mit öV erreichbar sein müssen.

Somit haben die RBS Anschlüsse in Lohn-Lüterkofen und Bätterkinden hohe Prioritäten.

Ganz klar wurde erkannt, dass alle 3 Schulstandorte sehr stark voneinander abhängig sind, und deshalb Kompromisse notwendig sind.

Aus fünf Varianten werden nun bei zwei Varianten die Kostenfolgen berechnet, anschliessend wird das AVT die Mehrkosten prüfen und über das weitere Vorgehen entscheiden.

*Susanne Zuber*

*Ressortleiterin Musikschule & Logistik Schulverband Bucheggberg A3*

## Optimierung Busfahrplan

Im Herbst 2015 wurde eine Arbeitsgruppe gegründet welche das Thema Optimierung Fahrplan erneut aufnahm, vertreten sind:

Elternforum Lüterkofen / Elternrat Messen

Schulleitung Prim Lüterkofen, Messen

Schulleitung Sek I

Vertretung Lehrerteam Sek I,

Prim Lüterkofen, Messen

Präsidentin SVBu A3

Ressort Logistik SVBu A3

Amt für Verkehr und Tiefbau, Abteilung öV

Präsident IG Transport

Postauto AG

Externer Berater, Büro für Raum- und Verkehrsplanung

Ziel war es, alle Bedürfnisse und Erwartungen der Ansprechgruppen zu erfassen.

Unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen.



*Schülertransport bei Messen*

## Mittagstisch

Der Vorstand hat im Jahr 2015 ein Grundlagenpapier zum Thema Mittagstisch erarbeitet und dabei auch eine Kostenschätzung vorgenommen. Mit diesem Arbeitspapier haben wir die Konferenz der Gemeindepräsidien besucht und ihnen das flächendeckende Projekt für alle drei Standorte vorgestellt.

Die Mehrheit der Gemeindepräsidien erschrak über die hohe Kostenfolge. Die Berechnungen basieren auf Annahmen bezüglich Mietkosten, Essenskosten, Betreuungsentschädigung etc. Ein Pilot an einem der Standorte kann mehr Klarheit bringen. Die Gemeindepräsidienkonferenz VGGB hat einem Pilotversuch in Lüterkofen zugestimmt, da dort die räumliche Realisation am einfachsten ist. Im Dezember wurde am Standort Lüterkofen eine Elternumfrage betreffend Nutzung des Mittagstisches ab Schuljahr 2016/2017 lanciert. Diese Umfrage wurde anfangs 2016 ausgewertet, die geforderten Mindestteilnehmer werden knapp erreicht. Die nächste Vorstandssitzung hat das Thema erneut aufgegriffen. Die Gemeindepräsidien sind Ende Januar 2016 informiert worden.

Ein obligatorischer Mittagstisch im Bucheggberg ist ein politisches «No-go», wie die Elternveranstaltung vom 1. April 2014 zeigte. Was vielen Eltern nicht bewusst ist, damit könnten völlig neue Schulmodelle thematisiert werden, welche als Nebeneffekt weniger Fahrten im öV zur Folge hätten. Der Vorstand hat sich auf das Machbare konzentriert und plant einen freiwilligen Mittagstisch. Die Arbeit im Hinblick auf den Start anfangs Schuljahr geht weiter. Die Aufsicht muss rekrutiert werden. Die Organisation wird uns bis zur DV vom 27. April stark beschäftigen.

*Verena Meyer-Burkhard*  
Präsidentin Schulverband Bucheggberg A3

*Auch eine Möglichkeit: Mittagstisch bei einer Tagesmutter*



## Aktuelle Angebote über den Mittag

### *Freiwilliger Schulsport in Messen*

Mit dem Bau der neuen Doppelturnhalle in Messen wurden für ein Freiwilliges Schulsportangebot optimale Rahmenbedingungen geschaffen. Wir starteten im Schuljahr 2014/15 mit verschiedenen Sportkursen, welche alle über den Mittag angeboten werden. Ein Kursleiterteam, ausschliesslich aus Lehrpersonen, gestaltet abwechslungsreiche Bewegungsangebote, von welchen rund ein Viertel aller Schüler/-innen profitiert.

*Sibille Kessler und Laszlo Fisli*  
Lehrkräfte Primarschule Messen



*Schulsport in Messen*

*Schülerchor in Lüterkofen*

### *Chor in Lüterkofen*

Jeweils am Donnerstag über den Mittag findet in Lüterkofen der Chor, 3.–6. Klasse statt. Marianne Borer von der Primarschule und Mirjam Heggendorf von der Musikschule leiten diesen Kinderchor. Wenn die Kinder um 11.55 Uhr die Schule beenden, picknicken sie und spielen anschliessend auf dem Pausenhof. Die beiden Lehrpersonen betreuen die Kinder. Um 12.55 Uhr beginnt der Schülerchor. Aktuell sind es ca. 33 Kinder, welche diesen Chor besuchen. Den Kindern gefällt die Mittagszeit. «Es ist einmal etwas Anderes», so die Rückmeldung von praktisch allen Kindern. Auch jene Kinder von Lüterkofen essen meistens in der Schule. «Auch in der Winterzeit liegt einmal pro Woche eine kalte Hauptmahlzeit drin», meinen viele der befragten Kinder. Und auf meine Frage, ob es eine Mikrowelle benötige, verneinten die Kinder.

*Regina Keller, Schulleiterin Primarschule Lüterkofen*

## Schulsozialarbeit

### Ein Tag im Leben von Deborah Lanz, Schulsozialarbeiterin

Es gibt eigentlich keine «normalen» Tage in der Schulsozialarbeit. Als oberstes Prinzip steht: Wo es mich braucht, da versuche ich rasch möglichst zu helfen. Darum gehört es zu meinem Alltag, dass ich mit meinem ganzen Arbeitsmaterial von einem Standort (Lüterkofen, Messen und Schnottwil) zum andern pendle. Ich versuche meine Gespräche jedoch so zu planen, dass ich möglichst regelmässig im jeweiligen Schulhaus bin. Eine gewisse Präsenzzeit ist unumgänglich.

Wenn ich im Büro bin und kein Gespräch habe, steht meine Türe meistens offen. Mir scheint gerade der einfache und unbürokratische Zugang zur Schulsozialarbeit sehr wertvoll. Kinder und Lehrpersonen kommen spontan vorbei und suchen das Gespräch. Oft ist der Beginn einer späteren Beratung ein scheinbar zufälliges, informelles Gespräch.

Meistens habe ich um neun Uhr mein erstes Gespräch. Diese Gespräche dauern in der Regel 45-60 Minuten. In den Gesprächen benütze ich unterschiedliche Materialien: Spiele, Bildergeschichten, Arbeitsblätter, Figuren, Tiere oder auch den eigenen Körper, wenn es z.B. um das Üben von neuen Verhaltensmustern geht. Es kann vorkommen, dass ich an einem Tag auch mal acht Gespräche führe. Das ist aber dann am oberen Limit.

Natürlich besteht meine Arbeit nicht nur aus Gesprächen. Es gibt immer auch Vor- und Nachbereitungsarbeiten, wie zum Beispiel Telefonate führen. Je nach Situation plane ich den nächsten Schritt. Das kann auch bedeuten, dass ich an andere Fachstellen vermittele oder diese mit einbeziehe. Die Fälle sind so vielfältig wie die Kinder. Es tauchen immer wieder neue Fragestellungen auf, die nach individuellen Lösungen verlangen.

Hier einige Themenbeispiele:

- Umgang mit Wut: Wutkontrolle
- Leistungsdruck und Prüfungsangst: Ein Schüler, der sich selber Druck aufsetzt, dadurch blockiert ist und während den Tests Blackouts hat.
- Verhaltensauffälligkeit: Ein Kind das eher vernachlässigt wirkt, schulische Probleme aufweist und regelmässig dabei ertappt wird, dass es lügt.
- Streit in der Familie
- Ausgrenzung / Mobbing

In jedem Fall gilt es genau zu prüfen, was die richtige Intervention ist. Die Schulsozialarbeit ist oft die erste Anlaufstelle. Das gibt die Chance Probleme frühzeitig zu erkennen.

Nebst der Beratung und Vermittlung habe ich auch andere Aufgaben. Zum Beispiel arbeite ich mit Klassen oder einzelnen Gruppen zu bestimmten Themen (freundlicher Umgang miteinander, Umgang mit Prüfungsstress, Sexuaufklärung), bin an einer Weiterbildung oder habe Fallbesprechungen mit anderen Schulsozialarbeitenden der Region.

Nach Schulschluss dokumentiere ich jedes Gespräch, Projekt oder jede Intervention in unserem elektronischen Datenverwaltungs-System. Falls nicht eine Abendveranstaltung, wie ein Elternabend oder Elterngespräch ansteht, mache ich so zwischen fünf und sechs Uhr Feierabend.



Schulsozialarbeiter im Gespräch mit Schülerinnen

Deborah Lanz

Schulsozialarbeiterin, Schulverband Bucheggberg A3

## Weihnachtsball der Sekundarstufe I

18.30 Uhr, der rote Teppich ist ausgerollt, festlich ist der Eingang erleuchtet, sechs Meter ragt der Weihnachtsbaum an die Turnhallendecke hinauf, Sterne leuchten. Noch schaut der Türsteher etwas grimmig, als die ersten festlich gekleideten Damen und Herren hineindrängen. Elegante Kleider, gewagte Schuhe, dunkle Anzüge zeigen sich, aber auch einige Herren in karierten Hemden, wie auch Turnschuhe in Vorbereitung auf den Tanz.



*Weihnachtsball in der Turnhalle Schnottwil*

Dann ist Einlass, Blitzlichtgewitter, alle werden in Paaren oder Gruppen fotografiert, das Organisationskomitee begrüsst mit Rimus, es wird angestossen, der Weihnachtsball 2015 beginnt.

Unterdessen ist er zu einer guten Tradition geworden, der Weihnachtsball. Jedes Jahr kommen neue Ideen hinzu, wird verfeinert, legen sich die Schülerinnen und Schüler der «Neunten» ins Zeug. Dieses Jahr mit raffinierter Lichttechnik, drei hippen DJs aus den eigenen Reihen, zwei Schülerbands und einer Oscarverleihung für das Paar, das sich am überzeugendsten präsentiert. Auch das Lehrertrio heizt die Stimmung ordentlich an, es wird viel getanzt, geklatscht und applaudiert. Jetzt kann der ruhige und besinnliche Teil der Weihnachtszeit kommen.

*Markus Bernsau, Schulleiter Sekundarstufe I*

## Scooterkurs in Messen

Es fällt auf, dass immer mehr Kinder mit dem Scooter zur Schule fahren. Wissen sie, wie man sich korrekt im Strassenverkehr verhält, wo das Fahren erlaubt ist? Deshalb organisierte der Elternrat Messen im Oktober zusammen mit der Kantonspolizei Solothurn einen Scooterkurs. An vier Kursen haben insgesamt 57 Kinder teilgenommen. Die Polizisten beantworteten die Fragen zur Sicherheit sehr humorvoll. Es ging darum, wo das Fahren mit den Scootern erlaubt ist und wo nicht. Der Helm gehört dazu, auch Leuchtweste und Licht am Scooter. Der praktische Teil fand auf dem Pausenplatz statt, wo ein Geschicklichkeitsparcours eingerichtet war. Die Kinder konnten alles üben, was sehr viel Spass gemacht hat.

*Renate Spreng, Elternrat Messen*



*Der Polizist hat gute Tipps*